

Hg. Waffermann (natl.) spricht für den Antrag.

Hg. v. Staub (konf.):

Herr Zeigmann hat die Behauptung aufgestellt, die konservative Partei lasse sich nicht Wahlbeeinflussungen zu schulden kommen als alle

anderen Parteien. Wegen dieser Unterstellung muß ich auf das entschiedenste Verwahrung einlegen.

Hg. Rößlinger (Vgl.) erklärt seine Zustimmung zu dem Vorsch.

Hg. Ledebauer (Soz.):

Selbstverständlich stimmen auch wir jeder Sicherung des Wahl-

geheimnisses zu. Herr Barth hat angezogen den Bundesratsmitgliedern, damit sie hier im Plenum auch bei Initiativvorschlägen erscheinen können. Diktat zu fassen. ...

206. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 17.ziehungstag, 1. Mai 1902. Nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt.

2 85 90 99 (1000) 266 806 79 81 467 646 737 54 816 89 91 914 ...

206. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 17.ziehungstag, 1. Mai 1902. Nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt.

18 386 426 95 529 (500) 708 1036 197 870 600 55 80 944 61 (1000) ...

Freiheit der Religionsübung.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des von den Abgg. Lieber u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Freiheit der Religionsübung. ...

600 600 799 519 221200 168 888 827 47 811

190026 (3000) 78 196 509 24 25 51 77 689 98 860 101058 155

600 600 799 519 221200 168 888 827 47 811

600 600 799 519 221200 168 888 827 47 811

600 600 799 519 221200 168 888 827 47 811

600 600 799 519 221200 168 888 827 47 811

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marquardt, Magdeburg. Verantwortlich für die Redaktion: Ernst von Wolzogen, Magdeburg. Druck von Ernst von Wolzogen, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Dr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981. — Bräunmerende zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Restband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mt. Bestellungen: Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Inzertionsgebühren die sechsstelligen Zeitzeile 15 Pf. — Wochensatzungssätze Nr. 1889

Nr. 102.

Magdeburg, Sonnabend, den 3. Mai 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Der Freispruch im Krosigk-Prozess

erregt in allen Bevölkerungsklassen und bei allen Parteien Deutschlands gleichmäßige Befriedigung. Nach dem Verlauf der letzten Verhandlungen würde die öffentliche Meinung einen anderen Urteilspruch als Freisprechung nicht verstanden, ja, sie würde sich dagegen auf das leidenschaftlichste aufgelehnt haben.

Das erste Urteil in diesem Prozess war am 23. Juni 1901 gefällt worden. Damals beantragte der Vertreter der Anklage gegen Marten Todesstrafe, gegen Sidel zwei Jahre Gefängnis. Das Kriegsgericht, das aus einem Kriegsgerichtsrat und vier Offizieren besteht, sprach beide Angeklagte frei. Gegen dies Urteil wurde Berufung eingelegt.

Das Oberkriegsgericht erkannte dann in der That am 20. August Marten des Todes schuldig und verurteilte ihn zum Tode, während Sidel abermals freigesprochen wurde. Nun wurde Revision eingelegt. Der Gerichtshof war nicht ganz dem Gesetze gemäß besetzt worden. Auch sonst lagen Nichtigkeitsgründe vor. Das Reichsmilitärgericht hob am 11. Januar 1902 das Urteil des Oberkriegsgerichts auf, und so kam die Sache nochmals vor dem Oberkriegsgericht zu einer 14tägigen Verhandlung und hat wie angegeben geendigt.

Es muß anerkannt werden, daß das Gericht diesmal den Sachverhalt mit größter Sorgfalt geprüft, so daß der Vertreter der Anklage keine Neigung haben dürfte, nochmals Revision einzulegen. Sein Plaidoyer war nichts weniger als überzeugend. Die Ausführungen machten den Eindruck, als ob der Vertreter der Anklage einen Ausweg suche, um nicht selbst auf Freisprechung plaidieren zu müssen. Anders

Minuten von dem ersten Planen der ruchlosen That bis zum vollendeten Morde zu bringen. Was muß der Marten in dieser Zeit nicht alles gemacht haben? Als er im Kasernement 4 des Gefreiten Stumbries anständig wird, da faßt ihn die Wut gegen den Rittmeister, der ihn in Gegenwart des Stumbries getadelt, er faßt den Plan, von Krosigk über den Hof zu schießen, er stürzt auf den Hof, nimmt einen Karabiner, versteckt diesen unter seinem Mantel, eilt herunter, rennt über den Kasernenhof, stürzt an die Wandentür, überschaut in Sekunden die ganze Sachlage, zielt, schießt. Der Mord ist vollbracht. Nur vier Minuten waren dazu nötig. Und in diesen vier Minuten muß Marten auch noch seinen Schwager Sidel, den er „zufällig“ trifft, beziehungsweise

treffen muß, überreden, ihm bei der Mordthat Beihilfe zu leisten, Sidel muß den Platz zwischen Krümpferstall und Reitbahn 1 nach etwaigen unbequemeren Zuschauern durchsuchen, damit die That verübt werden kann. Dieser Zeitrechnung und Gedankenkonstruktion bedurfte der Vertreter der Anklage, um die Anklage auf Totschlag begründen zu können. Dies Plaidoyer verfolgte seinen Zweck, es wurde zu einer Verteidigung der Angeklagten namentlich auch dadurch, daß die Anklagebehörde darlegte, wie ein überlegender Mörder ganz anders handeln würde. Damit fiel das Martenhaus der Anklage zusammen.

Allerdings hat das Gericht in der Begründung des Freispruchs anerkannt, daß gegen Marten viele Verdachtsmomente vorlagen. Es heißt in der Begründung u. a.:

Ueber die Urteilsgründe des Oberkriegsgerichts

wird gemeldet: Der Gerichtshof war der Anschauung, daß gegen die beiden Angeklagten schwerwiegende Verdachtsgründe vorliegen. Er hat insobedessen auch insbesondere den Angeklagten Marten der That dringend verdächtig, fast überführt erachtet, jedoch reichten die Belastungsmomente nicht aus, um eine Verurteilung darauf zu stützen. Gegen Marten liegt insbesondere die gravierende Thatfache vor, daß derselbe zweifellos auf dem Korridor gewesen war, von welchem der Karabiner genommen wurde. Bezüglich des Angeklagten Sidel hat sich der Gerichtshof auf den Standpunkt gestellt, daß man sich nicht auf eine Minutenberechnung einlassen könne; er hat die Aussage des Unteroffiziers Dommring auch nicht als durchaus unglaubwürdig erachtet und insobedessen angenommen, daß Sidel tatsächlich im A B-Stall gewesen ist. Demzufolge konnte der Gerichtshof der Aussage des Zeugen Baranowski keinen Glauben schenken, und auch die Aussage des Stoppel hat das Gericht für zweifelhaft erachtet. Was den Familienhau der Familie Marten gegen den Rittmeister v. Krosigk anlangt, so war das Gericht der Ansicht, daß unmöglich der Groll so groß gewesen sein konnte, daß Marten und Sidel noch zwei Jahre nach der eigentlichen Ursache sich zu einer solchen That hätten hinreißen lassen können. — Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil vollkommen gefaßt und ruhig entgegen, ebenso ruhig die Glückwünsche, die ihnen von verschiedenen Seiten übermittelt wurden. In den Straßen der Stadt, namentlich vor dem Kasernenthor und dem Militärarresthaus hatten sich Hunderte von Leuten angesammelt, die das Urteil mit Jubel begrüßten. Ebenso große Freude herrschte in der Kaserne. In der Kantine wurde Sidel mit Gurr empfangen. —

Wenn der Freispruch, so schreibt der „Vorwärts“ zutreffend über das Urteil, überall wie Befreiung von einem bedrückenden Alp empfunden wird, so zeigt dies nur, welche geringes Vertrauen in die militärische Rechtsprechung allenthalben im Lande herrscht. Denn bei dem Beweismaterial, das durch die Anklagebehörde vorgebracht worden ist, hätte von vornherein eine Beurteilung als gänzlich ausgeschlossen, ja die Erhebung der Anklage unmöglich sein müssen.

Wie jenes falsche Todesurteil nicht unbeeinflusst durch die Macht des militärischen Gerichtsherrn gefällt worden ist, so ist kein Zweifel, daß der jetzige Freispruch vornehmlich dem mächtigen Eingriff der öffentlichen Uebersetzung zu verdanken ist. Die dem Militärangeist abgetroffene und ungern noch immer nur gänzlich ungenügend hergestellte Oeffentlichkeit des Militär-Prozesses hat gute Frucht getragen, indem die Rechtsüberzeugung des Volkes sich dem unberechtigten Todesurteil widersetzen konnte. Wer wollte zweifeln, daß ohne diese Oeffentlichkeit das Schicksal der Angeklagten längst besiegelt gewesen wäre. Dieser an tragischen Wandlungen so reiche Prozess zeigt, wie unendlich notwendig die Reform des Militär-Strafprozess-Verfahrens gewesen ist, und wie notwendig es ist, diese Reform gründlich weiter zu führen.

Dieser Prozess ist aber zugleich eine ernste Mahnung gegen den Fortbestand der Todesstrafe. Nur aus formalen Gründen wurde nach dem Todesurteil der Prozess durch das Reichsmilitärgericht zur nochmaligen Verhandlung gebracht. Ohne jene formalen Verstöße wäre das Todesurteil endgültig gewesen und vielleicht zur Ausführung gelangt. Dreimal wurde ein Urteil ausgesprochen: erst Freisprechung, dann das Todesurteil, dann wieder Freispruch. Wenn so verschieden die richterliche Ueberzeugung auf Grund des gleichen Thatbestandes sich gestaltet, dann ist es ein ungeheuerlicher Zustand, die mittelalterliche Strafart der Lebensvernichtung beizubehalten. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. Mai 1902.

Aus dem Reichstage.

Bg. Berlin, 30. April. Der Reichstag erklärte am Mittwoch, nachdem er einige Rechnungssachen debattelos erledigt hatte, die Wahl unseres Genossen Grünberg für gültig. Ebenfalls für gültig erklärt wurde die von konservativer Seite angefochtene Wahl des Abg. Gothein. Ueber die Wahlen der nationalliberalen Abgeordneten Sieg und

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(23. Fortsetzung.)

Die Majorin forderte den Besuch sehr freundlich auf, Platz zu nehmen. Aber das war leichter gesagt als gethan, denn die auch hier zahlreichen Stühle erweckten auf den ersten Anblick keine große Meinung von ihrer Solidität. Nach einigem Zögern hatten sich beide Mädchen gleichzeitig für das Sofa entschieden und setzten sich mutig darauf nieder. Aber sie hatten dies ehrwürdige Möbel offenbar überschätzt. Es wehrte sich mit einem entrüsteten Knack gegen die süße Last.

„Ja, Kinder, was denkt Ihr denn?“ rief die Majorin ernsthaft, als sie die Schwestern erschrocken aufspringen sah. „Zwei von Eurer kräftigen Rasse sind zu viel. Eine trägt es gut und gern! Weiben Sie da sitzen, Kathi, und Sie, Lizzi, setzen sich hierher.“ Sie holte einen flach gepolsterten, sehr steifen Stuhl mit hoher Lehne herbei und schlug einladend mit der Hand auf den Sitz, so daß ihm eine ansehnliche Staubwolke entquoll. „Hier sitzen Sie ganz sicher, mein Herz, falls Sie nicht etwa die Absicht haben, sich damit hintenüber zu lehnen und auf den Hinterbeinen zu schaukeln. Das kann er nicht vertragen. Dieser Stuhl hat im Palais der Gräfin Rosel gestanden. Sie wissen doch...“

„Nein, bitte, von der weiß ich nichts,“ versetzte Lizzi befehlend.

„Na, schad' nichts. Ich glaube, es war eine ziemlich leichtsinnige Person.“

Jetzt erst, nachdem sie ihre erste flüchtige Umschau in den merkwürdigen Räumen beendet hatten, fanden die Schwestern Mühe, ihre Aufmerksamkeit der Eigentümerin all' dieses kostbaren P'unders zuzuwenden. Gültiger Himmel! War das wirklich dieselbe Frau, die gestern als Josephine Beauharnais aller Augen geblendet hatte? Sie trug einen sehr alten Morgenrock von unbekanntester Farbe und ebenso unbestimmbarem Schnitt, mit einer etwas schmuddeligen Rüsche um

den Hals. Auf diesem Morgenrock sowohl wie auf ihrer höchst primitiven Frisur hafteten zahlreiche kleine Federchen. Auch war der Puder, den sie gestern darauf gethan hatte, noch unvollkommen entfernt, so daß auch ihre Haarfarbe schwer zu bestimmen war. Ihr kleines, mageres Gesichtchen erschien rauh und rot, und an der Spitze der scharfen Nase schwebte gar ein Tröpfchen. Kein Wunder übrigens! Denn, obwohl die gute Dame versichert hatte, daß es hier gemüthlicher sei, übertraf die Temperatur dieses Zimmerchens jene des Saales wohl nur um wenige Grade.

Die Majorin stellte jetzt einen Topf, den sie wohl die ganze Zeit über mit sich herumgetragen haben mußte, auf den Tisch und die beiden Mädchen sahen mit Erstaunen aus diesem Topf, einem gesprungenen Buzlauer mit weiter Oeffnung, die melancholische Physiognomie einer gekochten Karpfenschnauze emporkragen.

Die Majorin bemerkte die Richtung ihrer Blicke und sagte, indem sie mit ihrem Zeigefinger der Karpfenschnauze einen Stups gab, so daß sie auf kurze Zeit unter den Rand des Gefäßes verschwand: „Das ist etwas sehr Gutes: Karpfen in Bier. Das hatten wir gestern zu Mittag. Es ist gerade noch ein Kopfstück übrig geblieben. Das will ich einem von meinen armen Kranken hibringen, damit er doch auch merkt, daß Sonntag ist. Ich habe nämlich einige Krume, die ich mit Nahrungsmitteln und alten Kleidern unterstütze — natürlich nur gut empfohlene christliche Leute. Wenn Ihr Euch an Werken der Barmherzigkeit beteiligen wollt, so will ich Pastor Werkmeister Eure Adresse geben. Der weiß immer würdige Objekte nachzuweisen. Uebrigens ein sehr hübscher Mann, Pastor Werkmeister! Ihr werdet ihn gewiß auch gern mögen. Er hat so gute Manieren und gesellige Talente: er spielt das Harmonium und bläst die Flöte wirklich sehr nett. — Na, nun erzählt mir mal was! Euer Vater war ja wohl Schauspieler, nicht? Wißt Ihr, Niemischneiders sagen immer nur so oberhin „Künstler“ — als ob Schauspieler durchaus was Schlimmes sein müßte. Ach, du liebe Zeit! Ich habe auch schon sehr ehrenhafte Schauspieler kennen gelernt — ich bin sogar mit einer der älteren Damen vom Schauspielhause sehr befreundet. Aber die Niem-

schneiders stecken ja voller Vorurteile. Habt Ihr denn auch von Eurem Vater das Talent geerbt? — Ach, das wäre reizend! Ich veranstalte nämlich mehrmals im Winter Kostümfeste mit kleinen Aufführungen und so was... Ach, da fällt mir ein: jetzt hab' ich ja zwei echte Münderinnen erwischt, da will ich doch schleunigst meine großartige Idee zur Ausführung bringen. Denkt Euch: eine Kirchweih im Gebirge, bei der die Damen, als ländliche Kellnerinnen gekleidet, die Herren bedienen. Eine famose Idee, wie? Ihr sollt mal sehen, da sagt kein einziger Leutnant ab.“

„Ne, dees is wahr! Dees wär nett!“ unterbrach endlich Lizzi begeistert den Redefluß der Majorin.

Aber Kathi beeilte sich etwas bedächtiger einzutwerfen: „Ja, nett wär's schon, aber i mein, dees wird doch net recht angehn — wegen der Trauer, wissen S.“

„Ach ja, richtig,“ rief die Majorin lebhaft und gab der Karpfenschnauze, die sich inzwischen vermöge der Elastizität ihrer fleischigen Fortsetzung wieder über den Rand des Topfes emporgearbeitet hatte, einen abermaligen Stups. „Das hatt' ich ja ganz vergessen. Was machen wir denn da? Ich kann doch meine Feste nicht ohne Euch geben; denn so hübsche Möbel, wie Ihr seid, laufen mir nicht alle Tage ins Haus. Wißt Ihr was, ich lade ja doch lauter Leute ein, die Ihr nicht kennt und die Euch nicht kennen. Es brauch't's ja keiner zu erfahren! Eure selige Mutter wird's Euch gewiß nicht krumm nehmen, wenn Ihr lustig seid, so lange Ihr jung seid. Ich kann ja auch der Sicherheit halber mal mit Pastor Werkmeister über den Fall sprechen. Der wird gewiß einen guten Rat geben — er ist die rechte Hand von Stöcker, wißt Ihr. Nein, und dann mein Bubi, der wäre ja geradezu untröstlich, wenn er nicht mit Euch tanzen könnte! Eure Trauer wird für den betreffenden Tag aufgehoben, und wenn ich bis ans Konsistorium gehen sollte! Oder seid Ihr vielleicht katholisch? Dann telegraphiere ich an den Papst. Basta! Als Eure Verwandte fühle ich die heilige Pflicht, Euch süßen Dinger gehörig herauszustellen. Bei den langweiligen Niemischneiders verstaubt Ihr mir ja ganz. Zu nette Tierchen seid Ihr!“

(Fortsetzung folgt.)

Prize sollen Beweiserhebungen gepflogen werden; diese dürfen jedoch an der Ungültigkeitserklärung nichts ändern. Dann trat das Haus in die zweite Lesung der Serbis-Vorlage ein. Schließlich wurden die Kommissions-Beschlüsse angenommen.

Bg. Berlin, 1. Mai. Der Reichstag hatte am Donnerstag Schwerinstag. Zunächst wurde der Richterliche Antrag auf Schutz des Wahlgeheimnisses in dritter Lesung erledigt und gegen die Stimmen der beiden Rechten angenommen. In der Debatte wurden die unsaubereren Wahlpraktiken der Konservativen von verschiedenen Rednern einer scharfen Beleuchtung unterzogen. Genosse Ledebour machte den Vorschlag, die Mitglieder des Bundesrats, die zu den Schwerinstagen nicht erscheinen, für ihre Pflichtvernachlässigung durch Wegzug der Diäten zu bestrafen. Er holte sich bei dieser Gelegenheit für die Charakteristik der kategorischen Imperativ-Rede des Grafen Posadowsky einen Ordnungsruf.

Dann kam der Toleranz-Antrag des Centrums an die Reihe. Ueber § 1 kam man nicht hinaus. Die Debatte artete bald in ein ödes Gezänk zwischen dem Centrum und den Nationalliberalen und Reichsparteilern über die Toleranz der katholischen Kirche aus.

Eine Alkoholdebatte im Abgeordnetenhaus.

H. Berlin, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus schied am Donnerstag in einen Antialkoholistenkongress verwandelt zu haben. Fast die ganze Sitzung wurde ausgefüllt mit donnernden Reden gegen den Mißbrauch und die Gefahr des Alkoholgenußes. Veranlassung dazu gab ein von dem freikonservativen Abgeordneten Dr. Graf Douglas gestellter Antrag, der die Einbringung eines Gesetzesentwurfes zur Verhütung der schädlichen Folgen des Branntweingenußes zur Verhütung der schädlichen Folgen des Branntweingenußes verlangte. Es sollen danach insbesondere die Wirte nur selbstgebrannten Branntwein schenken dürfen, in den Morgenstunden vor 7 Uhr und vor 8 Uhr im Winter soll überhaupt kein Branntwein verschenkt werden dürfen, ebenso wenig soll solcher an Personen unter 16 Jahren und angekränkte Leute verabreicht werden dürfen. Weiterhin verlangt der Antrag, daß das Volk in umfangreicher Weise durch öffentliche Anschläge, durch den Anschauungsunterricht in der Schule usw. über die schädliche Wirkung des übertriebenen Alkoholgenußes aufgeklärt und daß die Errichtung von Trinkerheilstätten gefördert werde.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Der „Lok.-Anz.“ hält alle seine Mitteilungen über die Unterredung mit dem Stadtrat Kaufmann in Friedrichroda aufrecht. Der Korrespondent habe zuerst mit dem Arzt Kaufmann gesprochen; der Arzt habe indes erklärt, daß keinerlei Bedenken vorlägen und daß Stadtrat Kaufmann geistig völlig frisch sei.

Wie der „Beel. Ztg.“ mitgeteilt wird, würden die beiden freisinnigen Fraktionen bei der zweiten Beratung der kleinen Diätenvorlage im Reichstage die Erklärung abgeben, daß die freisinnigen Mitglieder der Zolltarif-Kommission das auf sie entfallende Diäten-Pauschquantum nicht annehmen.

Die Budgetkommission des Reichstags, die über die Diäten für die Mitglieder der Zolltarif-Kommission berät, nahm am Mittwoch einen Antrag Bachem, Graf Hoon, v. Liedemann und Wassermann an, der die Pauschentschädigung von 2400 Mark auf 2000 Mark herabsetzen und die Landtagsdiäten darauf anrechnen will. Nähere Bestimmungen hat der Reichstagspräsident zu treffen.

Aus der Zolltarifkommission. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Zolltarif-Kommission entspann sich eine Geschäftsordnungs-Debatte über die Frage, wer als Urheber der Diätengewährung anzusehen sei. Müller-Meininger, Müller-Sagan und Stadthagen bestritten entschieden, sich für Diäten ausgesprochen zu haben. Bei Position 206, fondenjierte Milch, verlangt die Vorlage Beibehaltung des bestehenden Zollsaßes von 60 Mark. Gotheim beantragt 20 Mark, die Sozialdemokraten Zollfreiheit. Die Position wird nach vergeblichen Versuchen Stadthagens, auf die angeblichen Mißverständnissen auf den Bodzialistischen Gütern einzugehen, nach der Vorlage angenommen, desgleichen die Positionen 207, Eigelb und Eiweiß, zum Genus zubereitet, mit 60 Mark, Position 208, gepulverter Senf in kleinen Aufmachungen für den Einzelverkauf 60 Mark, in anderen Verpackungen 6 Mark, Position 200, Moßrieh, 60 Mark.

Die Interkarantellen und Interzessions in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn wollen nach einem Telegramm der „Münchener Anz.“ in Budapest durch Delegierte zu einer Konferenz zusammenkommen. Offenbar soll diese Konferenz der Ausgangspunkt bilden für eine weitere Agitation gegen die Brüsseler Konvention, deshalb soll auch im Reichstage die Entscheidung der Interzessions, um dieser Agitation Spielraum zu geben, bis in den Herbst hinein verschoben werden.

Hannover, 1. Mai. Für die Stichwahl im Wahlkreis Gelle-Gröden fordern die sozialdemokratische Kreisvereinsmänner in Gelle und der sozialdemokratische Kandidat des 14. Wahlkreises ihre Gefinnungsgenossen zur Stimmhaltung auf.

Aus der Parteibewegung.

Genosse Singer soll nach einer Melbung der „Kölnischen Volkszeitung“ an der Gehirnhaut erkrankt sein. Hoffentlich befreit sich diese Nachricht nicht.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Mai 1902.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Keine Maiseier veranstaltete die Stadtverordneten-Versammlung, denn sie erledigte ein reichhaltiges Pennum. Hervorzuheben ist, daß die nimmermatten altpolitischen Ritzengänger mit dem glänzenden Gesicht noch nicht zufrieden

sind, welches sie durch Zahlung der 6000 Mark Rente durch die Stadt machen. Sie wollen den für sie günstigen Vertrag, den wir bereits früher mit Recht als „Schenkungs-surkunde“ bezeichneten, noch weiter zu ihren Gunsten ändern oder doch auslegen, und der Magistrat will auch gern dem frommen Wunsch willfahren. Die Kirche hat einen guten Wagen.

Der Brückenzoll, diese mittelalterliche Einrichtung, wurde aufrecht erhalten, obwohl die Genossen Niechert und Gärtner sich energisch dagegen wandten und letzterer betonte, daß diese veraltete Institution eigentlich in das germanische Museum gehört. — Anlässlich der Beratung über den Neubau der Fortbildungsschule hat Herr Fänsch eine Rede gehalten, wie sie in der ganzen Welt wohl kein anderer Mensch mehr halten würde. Mejer Förderer der Volksschule bildung beklagte tief die Verlastigung der Unternehmer durch die Fortbildungsschulen und hohen Kosten, welche sie verursachen. — Sehr treffend widerlegten den Banquier Genosse Gärtner und Oberbürgermeister Schneider, der — wir trauten kaum unseren Ohren — erklärte, daß die Lehrkräfte vielfach „ausgebeutet“ werden. Danach scheint der Herr Oberbürgermeister, wechselnden Stimmungen folgend, zeitweise anders zu können, wie in den letzten Wochen. Wenn man zugiebt, daß arme Leute vielfach „ausgebeutet“ werden, sollte man diesen Ausgebeuteten nicht diejenigen politischen Rechte rauben, mit deren Hilfe sie ihren Peinigern entgegenzutreten können.

Fran Gärtner. † Am Mittwoch nachmittag verstarb nach langem in Geduld ertragenen Leiden die Frau unseres Genossen und Stadtverordneten Hugo Gärtner. Wer da weiß, wie viel Aufmerksamkeit, Hingebung und Selbstlosigkeit von den Frauen verlangt wird, deren Männer im Vordertreffen der Arbeiterbewegung stehen, wird unserem Genossen nachfühlen können, was er durch den Heimgang seiner Lebensgefährtin verloren hat. Freu und anspornend stand sie ihrem Manne während der schweren Zeit des Ausnahmegesetzes zur Seite und sie hat nicht gemurt, als jener unglückselige Prozeß Speidichen Angelegenheit ihr den Gatten und den Vater ihrer Kinder auf ein Jahr in das Gefängnis entführte. Möge der treuen Wittwensfrau die Erde leicht sein.

Den Teilnehmern am deutschen Unterricht zur Nachricht, daß heute, Freitag, abend 8^{1/2} Uhr wie gewöhnlich die Schulstunde stattfindet.

Die „Neuesten Nachrichten“, die neue Zeitung Magdeburgs, sind gestern zum ersten Male erschienen. Das Blatt ähnelt äußerlich und innerlich dem „Berliner Lokal-Anzeiger“, womit eigentlich schon alles gesagt ist, was zur Charakteristik des Neulings überhaupt zu sagen ist. „Sie ist unparteiisch.“ So heißt es in hervorragendem Maße in einem Artikel über die „Ziele“ der neuen Zeitung. Einen festen „Standpunkt“ verabscheut das Blatt, wie in demselben Artikel mit einer immerhin erfreulichen Offenheit und Naivität eingestanden wird. Da die Arbeiter gerade auf den „Standpunkt“ Wert legen, da sie nichts so sehr verabscheuen, wie die meinungslose, grundsatzlose, standpunktlose Jagd nach dem Profit, so werden sie Herrn Lapis (zu deutsch „Stein“) in seinem standpunktlosen Zeitungsbemühen schwerlich unterstützen.

Recht naiv berührt auch der Einführungs-Artikel des Herrn Stein, in dem er das Personal des Blattes vorstellt. Als Chefredakteure werden die Herren v. Meisch-Schillbach (alias ein Adliger! Wird sich da das Magdeburger Spiekerthum gehrt fühlen!) und Thomaß haranguiert. Also zwei Chefredakteure! Das macht sich um so imposanter, als außerdem nur noch zwei weitere Redakteure da sind, von denen freilich der eine auch bereits einmal Chefredakteur war. Am glücklichsten wird Herr Breitbarth eingeführt: „Bekannt durch seine längere Tätigkeit am — Bromberger Unparteiischen, Saale-Zeitung in Halle und Neueste Nachrichten in Magdeburg.“ Donnerwetter! Und von diesem „bekanntem“ Herrn aus — Bromberg haben wir — zu unserer Schande sei es eingestanden — noch nichts gehört!

Ein ärztliches Urteil über den Magdeburger Krankenkassentreit. Ueber die Differenzen zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den Ärzten äußert sich in der letzten Nummer der „Medizinischen Reform“ Herr Dr. med. Rudolph Lennhoff, der in der Sache durchaus auf Seiten der Ärzte steht und es für einen Augenblick stolger erklärt, wenn ein Arzt in diesem Kampfe seinen Berufscollegen in den Rücken fällt. Trotzdem schreibt Herr Dr. Lennhoff treffend:

Ob der Weg, den die Magdeburger Ärzte zur Erlangung einer Genugthuung gewählt haben, der richtige ist, muß dahingestellt werden. Mit Recht fragt die Magdeburger „Volksstimme“, was es den Ärzten nützen kann, wenn ihnen aus Furcht vor Mangel an Patienten eine vielleicht nicht aufrichtig gemeinte Ehrenerklärung zu teil wird.

Wir freuen uns im Interesse aller Beteiligten, daß unsere Ansicht von einem Manne geteilt wird, der zweifellos auch bei seinen Berufscollegen Ansehen besitzt und dessen Urteil gewiß nicht ohne Einfluß sein kann.

Die städtische Badeanstalt in der Alten Ebbe oberhalb der Langen Brücke wird am 15. Mai eröffnet werden.

Sprenglos verschwunden sind seit dem 14. April der 23jährige Gustav Schmelzer, Sternbansbrücke 35, und der 18jährige Emil Schwarz, Benediktstraße 9 wohnhaft. Am 14. April haben beide mit dem Vorrat, etwas verdienen zu wollen, zur Wahn begeben. Seitdem hat man nichts wieder von ihnen gehört. Da die Verschwundenen sich nicht im Besitz von Ausweispapieren befinden dürften, auch in geistiger Beziehung etwas zurückgelassen sind, so bitten die besorgten Anverwandten herzlich um Mitteilung etwaiger Spuren über den Verbleib der beiden jungen Männer. Beide Personen sind von großer kräftiger Figur und dunkelblond.

Durchgegangen. Ein aufregendes Schauspiel bot sich am 1. Mai gegen 8 Uhr morgens den Passanten des Breitenwegs. Vom Alten Markt her kam ein Pferd mit Wagen, in dem zwei laut um Hilfe rufende Frauen saßen, den Breitenweg entlanggekauft. Alle Versuche, das durchgegangene Pferd zum Stehen zu bringen, erwiesen sich als

nuglos. Ein an der Steinstraße stehender großer Möbelwagen machte dem Rasen des Pferdes ein Ende, indem sich die Wagenschere in die Längsleiste des Möbelwagens einbohrte. Die Insassinnen kamen glücklichstweise mit dem Schrecken davon.

Eine verunglückte „Taxameter“-fahrt. Daß auch die Taxameter-Droschken nicht immer der Schwierigkeiten, die sich bei der Bezahlung einer Fahrt herausstellen, ganz glatt Herr werden, zeigte ein Vorgang, der sich am Montag abend in Budau vor einer Wirtshaus in der Schönebeckerstraße abspielte. Zwei Personen glaubten sich den Droschke gestatten zu dürfen, mit einem „Taxameter“ mehrmals nach Fernerleben hin- und herzufahren. Ruhig und gemächlich drehten sich die verschiedenen Zeiger an der Taxameteruhr. Als es ans Bezahlen ging, erhoben die beiden Fahrgäste den Einwand, daß der Zeiger, der den Fahrpreis anzeigt, sich zu schnell gedreht habe, was jedoch von dem Kutscher, und zwar mit Recht, bestritten wurde. Da die streitenden Parteien in Güte nicht auseinander kommen konnten, da schließlich aus den Reihen der zahlreichen Zuschauer einige sogar in handgreiflicher Weise für den Kutscher und gegen die unnoblen Fahrgäste Partei ergriffen, hielt es ein Schutzmann für geraten, die beiden Droschkeberger per „Taxameter“ nach der Ulrichstraße zu fahren, wofolbst in kürzester Zeit die Differenzen zu Gunsten des „Taxameter“-führers beglichen sein sollen.

Kleine Chronik.

Prinzessin Radziwill verurteilt. Nach mehrtägigen Verhandlungen ist nun das Urteil im Prozeß gegen die Prinzessin Katharina Radziwill in Kapstadt gefällt worden. Es lautet auf zwei Jahre Gefängnis ohne Zwangsarbeit, nachdem die Geschworenen die Angeklagte der Fälschung von Wechseln auf den Namen Cecil Rhodes schuldig gesprochen hatten.

Ein abgesetzter Bürgermeister. In Offenbach wurde der zweite Bürgermeister Wolff, der seit Jahren mit dem Oberbürgermeister und dem Magistrat in Streit lebte, durch das großherzogliche Ministerium seines Amtes enthoben; außerdem wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. April 1902.

Wegen Sittlichkeitsvergehens werden die Geschwister Anecht Gustav Meyer und die ledige Bertha Meyer zu Wadersleben zu 2 Monaten bzw. 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen gefährlicher Körperverletzung und Teilnahme an einer Schlägerei, die anlässlich des Krauwalls, der am 8. September v. J. in Staßfurt vom „Fürstenthor“ aus stattfand, und bei der der Arbeiter Schinde durch einen Messerstich getötet wurde, werden verurteilt: der Arbeiter Paul Schulz aus Güssen zu 8 Monaten, der Arbeiter Franz Schulz daselbst zu 1 Jahr 3 Monaten, der Arbeiter Gustav Schulz daselbst zu 6 Monaten, der Arbeiter Friedrich Gröbe aus Staßfurt zu 2 Jahren, der Schlosser Bruno Böttau daselbst zu 1 Jahr 6 Monaten, der Arbeiter Franz Dübel daselbst zu 3 Monaten, der Arbeiter Otto Döbel daselbst zu 9 Monaten, der Messerschmied Hermann Schreiber zu 3 Monaten, der Arbeiter Carl Schreiber aus Leopoldshall zu 8 Monaten, der Messerschmied Andreas Kistler aus Staßfurt zu 3 Monaten, der Arbeiter Carl Richter zu 1 Monat Gefängnis.

Sitzung vom 1. Mai 1902.

Gewerbekonturbation. Der Maschinenbauer Karl Kuhne hier betrieb im März 1901 einen Flaschenbierhandel, den er beim Magistrat, aber nicht beim Polizeipräsidenten anmeldete. Er wird daher wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung angeklagt, vom Schöffengericht jedoch am 31. Januar d. J. freigesprochen. Die Berufungskammer hob dies Urteil auf und verurteilte Kuhne zu 1 Mark Geldstrafe.

Wegen nächtlicher Ruhestörung wird die Witwe Beckmann, Luise geborne Ebeling, zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen unbefugten Fangens wilder Säugetiere werden die Kolbiger Arbeiter Wilhelm Lauenroth zu 90 Mark, Hermann Griesmüller zu 60 Mark, Carl Lauenroth zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deutsches-Bureau.)

Die Maiseier.

Rom, 2. Mai. Der Ausschuss der sozialistischen Partei hatte in ganz Italien den Vorkauf einer Tagesordnung verbreitet, die gestern anlässlich der Maiseier in den verschiedenen Versammlungen gebilligt worden ist. In derselben ist die Solidarität der italienischen Arbeiter mit denjenigen der ganzen Welt zur Erlangung besserer Erziehungsmittel festgelegt. Ferner verlangt dieselbe eine starke Herabminderung der militärischen Ausgaben und drückt schließlich den festen Willen aus, mit allen möglichen Mitteln eine Expedition nach Tripolis zu verhindern.

Mailand, 2. Mai. Die Arbeiter sämtlicher Gewerkschaften hielten gestern anlässlich der Maiseier Meetings ab und organisierten Unzüge. Der Gemeinderat hatte die Arbeits Einstellung von 2 Uhr nachmittags ab für die städtischen Arbeiter erlaubt.

Wien, 2. Mai. Die Maiseier der Arbeiterschaft ist in ganz Oesterreich auch abends vollständig ruhig verlaufen.

Budapest, 2. Mai. Die Maiseier ist im ganzen Lande, abgesehen von wenigen belanglosen Ausschreitungen, ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

London, 2. Mai. „Central News“ teilen mit, daß die Burenkonferenz am 15. Mai in Vereinigung von 200 Delegierten besetzt sein wird.

Belgrad, 2. Mai. Džijid wird die in einem Züricher Verlage erschienene Ausgabe der angeblichen Memoiren des Königs Milan als apokryph erklärt und daß derselbe weder Testament noch Memoiren hinterlassen habe.

Das Maifest der Magdeburger Arbeiterschaft.

Zum dreizehnten Male feierte gestern das internationale Proletariat das Fest des Völkerfrühlings. Schon am frühen Morgen kamen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in ihren Verkehrslokalen zusammen, um gemeinsam in die Vormittags-Versammlung zu ziehen, wo es galt, gemeinschaftlich für die Forderungen zu demonstrieren, welche die Proletarier aller Länder am 1. Mai erheben.

Draußen in der Natur ist Sonnenschein und frischer Frühlingssturm. Und wie den Herzen der Tausende, die in Magdeburg, der Millionen, die in der ganzen Welt heute gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Klassenherrschaft ihre Stimme erheben, sich nicht der lauen Stimmung sommerlich-ermatteter Friedensliebe ergeben, so paßt der Lenzessturm der Natur zu der Gesinnung des zum Kampfe entschlossenen Proletariats.

Frühlingssturm und Sonnenschein — das ist unsere Maifeier; denn auf alle unsere Kämpfe wie auf unsere Sorgen fällt der Sonnenschein einer besseren Zukunft.

Wie wir morgens an den Neubauten vorüberkamen, an denen wir Tags zuvor den rastlos-mühsam schaffenden Arbeiter-Fleiß beobachtet hatten, lag alles in Feiertagsruhe. Sie alle, die sonst im Dienst des Großkapitals bauen und zum Teil ihre eigenen Zwingburgen schaffen, hatten sich an des Dichters Wort erinnert: „Sei frei, mein Volk, und wär's für eine Stunde; sei frei, mein Volk, und wär's für einen Tag!“

Die Versammlungen am Vormittag.

Im „Dreikaiserbund“ fanden sich die Arbeiter des Baugewerbes um 10 Uhr zusammen. Mit begeistertem Liede begann hier die Feier, die genau so wie die anderen Versammlungen **polizeilich nicht überwacht** war.

Dieselbe Magdeburger Polizei-Verwaltung, welche in früheren Zeiten im Rufe ganz besonderer Schroffheit gegenüber der Klassenbewußten Arbeiterschaft stand, hatte es heute zum ersten Male nicht für nötig gehalten, den Versammlungen den üblichen Schutz angeheißt zu lassen. Die tadellose Haltung, welche die Klassenbewußten und gerade durch die Sozialdemokratie geschulten Arbeiter bei allen ihren Veranstaltungen gezeigt haben, hat augenscheinlich auch Anerkennung selbst bei den preussischen Behörden gefunden. An sich hatten wir uns an die Herren in blauem Rock, mit denen wir zumeist so gut auskamen wie sie mit uns, im Laufe der Zeit gewöhnt; immerhin ist es doch besser so! Als einen **Wem** für die trotz aller Gegensätze bekundete Anerkennung für unsere Ordnung und Gesetzmäßigkeit nehmen wir die verständige und taktvolle Haltung der Polizei gern an; noch ein Jahr und dann legt man vielleicht unserem Maifest-Umzug auch keine Schwierigkeiten mehr in den Weg.

Genosse Pistorius, der Vorsitzende der Versammlung, führte unzweifelhaft mit Recht diese Neuerung wenigstens zum Teil auf das musterhafte Verhalten des Magdeburger Proletariats anlässlich des großen Begräbnisses des Genossen Schöck zurück.

Die Lieder, welche die Feier im „Dreikaiserbund“ einleiteten, wurden zum Teil vom „Arbeiter-Sängerbund“, zum Teil im Massenchor von allen Anwesenden gesungen. Und brausend drangen aus etwa 800 Kehlen die Worte durch den Saal:

Wir können nicht den Geist entzalten —
Er wird zerrüttet durch die Not;
In unsrer Phantasie Gestalten
Drängt sich die Sorge um das Brod.
Doch will man uns zu Sklaven pressen,
So schaffe donnernd unser: Nein!
Wir wollen freie Menschen sein
Und mit vom Tisch des Lebens essen!

Sodann ergriff der Referent, Genosse Heinrich Schulz das Wort.

Wieder in diesem Jahre, so begann der Redner, äußerte sich der Spott der bürgerlichen Gesellschaft über die Maifeier in den gegnerischen Blättern, unter denen sich natürlich die „Magdeburger Zeitung“ besonders auszeichnete. Man habe gesagt, die Maifeier würde wohl auch bei den Arbeitern keinen großen Anklang mehr finden. „Nun, diese große Versammlung ist wohl der beste Beweis, wie sehr die Herren in den bürgerlichen Redaktionen wieder einmal fehlgeschossen haben.“ Nicht um einen Feiertag mehr neben den vielen bürgerlichen und christlichen Festtagen kämpfen wir; es ist die hohe grundsätzliche demonstrative Bedeutung der Maifeier, welcher unser Bestreben gilt. Wann wäre es je in der Weltgeschichte vorgekommen, daß eine unterdrückte Klasse, die von den Mächtigen bekämpft wurde, sich unbekümmert um den Haß ihrer Feinde aus eigener Kraft einen solchen Feiertag geschaffen hat, wie heute das Proletariat? — Der Redner erörtert sodann die Forderungen, welche wir am 1. Mai stellen, namentlich den Achtstundentag, und das Verbot der Erwerbsarbeit der Kinder. — Sodann kritisiert der Referent das „freie“ Wahlrecht, welches wir in Deutschland haben, oder vielmehr noch nicht haben. Er protestiert insbesondere gegen das feige Verhalten der bürgerlichen Gesellschaft, wie es sich bei der städtischen Wahlentrichtung in Magdeburg gezeigt hat.

Wir haben zu kämpfen auch um die bürgerlichen Freiheiten, um die Freiheit der Koalition, um die Pressefreiheit! Freilich heißt es, unsere Presse sei frei; gewiß, sie ist nicht nur „frei“, sie ist sogar „vogelfrei“.

Sodann spricht der Redner den um ihr gleiches Wahlrecht kämpfenden Arbeitern Belgiens seine Sympathie aus und betont, daß in Belgien schon heute der Militarismus nicht mehr dieselbe Bedeutung habe wie in Deutschland.

Die völkerverheerenden Wirkungen des Militarismus, der Kriege und der sogenannten „Weltpolitik“ werden sodann von dem Redner eingehend geschildert. Die sogenannten „Friedensapostel“, die ja auch „die Waffen nieder“ und „Krieg dem Kriege“ ausrufen, erstreben ja gleich uns den ewigen Frieden. Zu ihnen gehört auch derselbe Dr. Barth, der im Reichstage zu jeder Militär- und Flottenvorlage Ja sagt. Die Sozialdemokraten aber rufen nicht nur „Krieg dem Kriege“, sondern sind auch bereit, das Ideal der Völkerbrüderung zu verwirklichen.

Genossen! Wir haben schon Großes vollbracht. Wir sind eine Macht geworden, die geradezu Gesetze diktiert! Aber noch viel größeres haben wir vor uns. Wir geloben, daß wir nicht nachlassen werden, bis wir unser großes Ziel erreicht haben, durch Einigkeit und Solidarität zum Siege! Die bereits mitgeteilte Resolution findet sodann einstimmige Annahme.

Auch die anderen Versammlungen verliefen in einer der großen Bedeutung des Tages durchaus würdigen Weise. Im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke, versammelten sich die Holzarbeiter, Schneider, Handwerks-hilfsarbeiter und Maschinisten. Der Saal war überfüllt. Zahlreiche Teilnehmer mußten stehen. Genosse Bender hielt das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer, sprach Genosse Stadtb. Brandes vor einer von über 300 Personen besuchten Versammlung der Arbeiter der Metall-industrie und des Buchgewerbes unter großem Applaus. Die Resolution wurde widerspruchslos angenommen.

In der „Gemütlichkeit“, Tischlertrugstraße, vereinigten sich die Hafnarbeiter, Maler, Fabrik- und Landarbeiter, sowie die städtischen Arbeiter. Hier hielt Genosse Decker einen von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag. Die Resolution fand einstimmige Annahme.

In der „Central-Herberge“, Kleine Klosterstraße, kamen die Töpfer, Kupferschmiede und die Arbeiter der Tabakindustrie zusammen. Die Versammlung war glänzend besucht. Mit allgemeiner Zustimmung und lebhaftem Applaus wurde das Referat des Stadtb. Bock aufgenommen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In der „Arone“, Alte Neustadt, sprach Genosse Stadtb. Haupt vor über 300 Arbeitern und Arbeiterinnen der Schuhmacherebranche unter lebhaftem Beifall. Auch hier fand die Resolution einstimmige Annahme.

Gemeinsame Gesänge und Lieder des Arbeiter-Sängerbundes verschönten in allen Versammlungen die Feier.

Als der Referent im „Dreikaiserbund“ kurz nach 11½ Uhr geendet hatte, hatten sich bereits die Teilnehmer der anderen Versammlungen in der Großen Storchstraße einaefunden und nunmehr begann der

Massen-Spaziergang

nach dem „Luisenpark“, der unter Teilnahme zahlreicher Frauen und Mädchen vor sich ging; nicht um ein „bischen Revolution“ zu machen, — wie es die reaktionäre Presse vor 13 Jahren prophezeit hatte, — sondern um in friedlicher und geselliger Weise ihre Stärke und ihr Machtbewußtsein zu bekunden.

Der Zug ging durch die Jakobsstraße über den Alten Markt und den Breiten Weg, die Große Münzstraße und die Wilhelmstraße entlang, um von der Obenstedterstraße in die Spielgartenstraße einzubiegen. Wie das selbstverständlich ist, wurde die Ruhe und Ordnung nirgends gestört, obwohl oder gerade weil die Polizei sich auch bei dieser Gelegenheit zurückhaltend und taktvoll verhielt.

Ein größeres Aufgebot an Polizeibeamten stand nur am Alten Markt, am Breitenweg, vor dem Feuerwehrrdepot in der Wilhelmstraße und an der Ecke der Spielgarten- und Obenstedterstraße. Doch auch hier beschränkte sich die Polizei darauf, Schädigungen der Teilnehmer des Zuges durch Fernhalten des Wagenverkehrs abzuwenden, wo es nötig war.

Neugierige aus den besitzenden Klassen sahen an allen Läden und Schaufenstern zu. Sie sahen meist nicht zornig oder erregt aus, sondern machten einfach erst aunte Gesichter. Die guten Leute konnten es nicht verstehen, wie es möglich gewesen war, eine nach Tausenden zählende Menge an einem Wochentage auf die Beine zu bringen.

In der Großen Münzstraße begegnete dem Zuge das Oberhaupt der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Kommerzienrat Frietze. Der alte Herr hatte so Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die Sozialdemokraten die fürchterlichen, jede Sicherheit gefährdenden Elemente nicht sind, für die er sie hält, wie sein Votum für die Wahlentrichtungsvorlage beweist.

Unter den Klängen der Arbeiter-Marseillaise, an welche sich der Sozialistenmarsch schloß, zog der etwas über 2000 Köpfe zählende Zug gegen 12 Uhr

zur Feier in den „Luisenpark“

ein. Es dauerte etwa eine Stunde, ehe der letzte der Teilnehmer angelangt war. Erfreulicherweise hatte sich das

Wetter so lange gehalten; erst jetzt begann der Regengott, vermutlich aus Rachsucht über die bekannte Gottlosigkeit der Sozialdemokraten, die Wolken in Tätigkeit zu setzen. Immerhin nahmen zahlreiche weitergeste Leute in dem großen Garten Platz, um dem Konzert zu lauschen, während sich andere in dem geräumigen Saale placierten.

Am Eingang des „Luisen-Parks“ wehte eine weiße Fahne mit einer roten Aht als Wahrzeichen für die Achtstundentbewegung, der in erster Reihe die Maifeier gilt.

Am Abend vereinigten vier große

Demonstrations-Versammlungen,

die alle glänzend besucht waren, noch einmal die Sozialdemokraten Magdeburgs. Auch diejenigen, welche der Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse verhindert hatte, sich für den einen Tag vom Frohndienst freizumachen, kamen scharenweise herbei, um für die Gedanken des 1. Mai einzustehen.

Auch hier wurden Lieder gesungen, welche der Bedeutung des Tages angemessen waren.

Die im „Weißen Hirsch“, Neue Neustadt, tagende Versammlung war sehr gut besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch Vorträge der Gesang-Vereine, auch der Turn-Verein entzückte durch ein prächtiges lebendes Bild. Das Referat des Genossen Stadtb. Bock fand lebhaften Beifall. Durch den Massengesang der Achtstunden-Marseillaise wurde die Versammlung geschlossen.

In der „Arone“, Alte Neustadt, wurde die Versammlung um 9 Uhr eröffnet. Sie war von ungefähr 350 Personen besucht. Die Genossin Pannocke sprach einen Prolog, dem lebhaft applaudiert wurde. Hierauf erhielt der Genosse Görlich aus Berlin das Wort zu seinem Vortrag. Diefes, auch geschichtlich lehrreiche Referat fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Nach einer Pause wurde die von einigen Genossen gewünschte Diskussion durch Stimmenmehrheit abgelehnt. Den Schluß der Versammlung bildeten Deklamationen der Genossin Pannocke sowie der Genossen Decker und Görlich. Der Schluß der Versammlung trat um 11 Uhr ein.

In der „Zerbster Bierhalle“, Sudenburg, eröffnete um 8¼ Uhr der Vorsitzende die Versammlung. Sie wurden die einleitenden Lieder von dem „Arbeiter-Gesangverein“ und dem Verein „Liederfranz“ gesungen. Hierauf sprach die Genossin Reichert einen Prolog, an den sich das Referat des Genossen Stadtb. Alwin Brandes schloß, welches lebhaften Beifall fand. Nachdem noch weitere Lieder — unter ihnen die Achtstunden-Marseillaise — gesungen und lebende Bilder gestellt waren, schloß die imposante Versammlung um 11½ Uhr mit dem Sozialistenmarsch, den die Versammelten stehend sangen.

Die Arbeiterschaft von Buckau füllte den „Thalia-Saal“ bis auf den letzten Platz. Der Vorsitzende gedachte der Genossen Schöck und Schneider, die leider dahingegangen waren, ehe sie noch einmal das Maifest begehen konnten. Genosse Gorgas hielt eine imposante Festrede. Der Abend wurde durch Gesangs-Vorträge verschönert. Genosse Franz Witter deklamierte einen Festprolog, der lebhaften Beifall fand.

Zu bemerken ist, daß auch die Abend-Versammlungen polizeilich nicht überwacht wurden. Ungehindert von irgend welchem Mißklang hat das Magdeburger Proletariat aufs neue bewiesen, daß es für die Ideale der völkerbefreienden Sozialdemokratie rastlos zu kämpfen bereit ist, daß es vertrauen will auf die eigene Kraft und „sich nicht fürchten vor der Macht der Menschen.“

Aus der Provinz.

Im Kreise Wanzleben beteiligten sich am Demonstrations-Ausflug aus den in Betracht kommenden Orten von Groß-Dittersleben, Klein-Dittersleben, Lemsdorf, Bennedensbed und Hohendobelen circa 300 Personen. Fernersleben war durch einen Genossen nebst Familie vertreten, Diesdorf, Salzte und Westerhüsen waren nicht vertreten.

Die Maifeier für Groß-Dittersleben und Umgegend fand rege Teilnahme. Das im Strumpffischen Lokale stattfindende Frühkonzert war von den feiernden Genossen gut besucht. Von 9 Uhr die Genossen um 9 Uhr nach Lemsdorf. Abends fand eine gut besuchte Versammlung bei Strumpf statt. Genosse Silberbach mit, der Kandidat des Kreises, referierte unter brausendem Beifall. Die vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen.

In Obenstedt begingen die Arbeiter die Maifeier in einer sehr würdigen Weise. Bereits um 7 Uhr morgens war der festlich geschmückte Hirschfeldsche Saal dicht gefüllt von einer freudig bewegten Menge. Gegen 9 Uhr trafen noch ca. 100 Genossen aus Barleben ein, welche jubelnd begrüßt wurden. Um 9½ Uhr setzte sich der Festzug, aus ca. 700 Personen bestehend, einige 30 Radfahrer an der Spitze, nach dem Schinkelchen Lokal in Bewegung. Auch hier hatte der Wirt in bester Weise durch hübsche Blattsplanzenarrangements zur Erhöhung der feierlichen Stimmung des Tages beigetragen. Um 10 Uhr wurde die Versammlung eröffnet, in welcher Genosse Ritzsch-Magdeburg referierte. Vor und nach dem Vortrag fanden Gesangs-vorträge statt. Von nachmittags 3 Uhr ab fand in dem gleichfalls geschmückten Lokal von Ehrede ein Konzert statt, dem ca. 800 Personen beiwohnten. Abends fand in jedem der drei genannten Lokale Ball statt.

In Burg nahmen vormittags, vom prächtigsten Wetter begünstigt, 240 Personen am Ausflug in die Stadthorst teil. Am Restaurant „Eichhörnchen“, dem Ziele des Spaziergangs, fanden wir statt der versprochenen gastlichen Aufnahme verschlossene Thore. Jedes waren nicht wir, sondern nur der Wirt Leidtragender bei dieser Wirtenschaft, da wir desto bereitwilliger im „Ferienzug“ Aufnahme fanden. — Der Abend vereinigte ca. 6-800 Arbeiter mit ihren Familien im „Hohenzollernpark“, wo der „Arbeiterturnverein“ und der Gesangverein „Vorwärts“ in Verbindung mit der Georgischen Kapelle in regem Beifall ihr Bestes boten. Jedenfalls hat auch dieser „Maitag“ gezeigt, daß die Idee des 1. Mai in Burg unaukrotbar Wurzel geschlagen hat und zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

In Erfurt wurde der übliche Vormittagsausflug ins Gothaer Park durch Regenwetter beeinträchtigt. Um so imposanter war die Festversammlung am Abend. Zum ersten Male seit zehn Jahren tagte die Partei wieder in einem der größten Säle Erfurts, dem „Lionell“.

In Gabelstadt beteiligten sich trotz der ungünstigen Witterung am gemeinsamen Ausfluge annähernd 300 Personen. Polizei war wie gewöhnlich wieder vertreten, sogar zum Teil mit Mähdern ausgerüstet.

In Duedlinburg wurde noch in letzter Stunde der bereits genehmigte Auszug verboten. Durch Arbeitsruhe feierten ca. 100 Personen. Am Abend beteiligten sich nahezu 1000 Personen an der Feste.

In Schönebeck beteiligten sich an dem Ausfluge nur 12 Mann, obwohl 100 Männer freilich. Abends referierte Genosse Fabian aus Magdeburg vor circa 300 Personen, die ihm lebhaften Beifall spendeten.

Die Stahlfurter Genossen feierten den 1. Mai durch einen Ausflug nach Förderstedt, Oßderburg und Heddingen. Die Beteiligung war eine gute. Abends fand in Wießeners Saal eine glänzend besuchte Versammlung statt, in welcher Genosse Langhört aus Wachen unter lebhaftem Beifall referierte.

In Halle vereinigten sich die Genossen und Genossinnen in der „Grünen Lanze“ zu einer Demonstrationssammlung, an der etwa 120 Personen teilnahmen. Das Referat des Genossen Saupl-Magdeburg fand lebhaften Beifall.

Aus dem übrigen Deutschland

Regen vorläufig erst Nachrichten bürgerlicher Blätter vor.

Ueber W. Lin meldet Depeschensbureau Herold: Bei der gestrigen Raifester feierten die nachmittags und abends veranstalteten Festlichkeiten stark unter dem Einflusse des Regenwetters.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Dresden: Die Beteiligung an der Raifester ist mäßig, fast überall wurde gearbeitet. Die Versammlungen sind lediglich besuch, eine wurde aufgelöst. Verschiedene Unternehmerrundungen haben den feiernden Arbeitern Entlassung angedroht.

In Mainz waren in der am Vormittag angehaltenen Versammlung besonders die Mauter stark vertreten. Am Nachmittag folgte ein gemeinsamer Ausflug nach Sechtshelm.

Aus dem Auslande.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Brüssel: Die gestrige Raifester verlief sehr ruhig; fast überall wurde gearbeitet. Die Manifestation, welche abends stattfand, war ein vollständiger Misserfolg. (?? Red.); kaum 1500 Personen befanden sich im Zuge.

Der 1. Mai hat weder in Paris noch in den Industriestädten der Provinz zu besonderen Kundgebungen geführt. Die Arbeit wurde nirgends eingestellt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Mai 1902

Die Verbreitung der „Neuesten Nachrichten“ geschieht hier in einer Weise, die allgemein Bestrebenden erregt. Große Kollwagen, auf denen in Ballen die neuesten geistigen Erzeugnisse des Herrn Stein lagern, durchfahren gestern die Straßen der Stadt, stets umlagert von Neugierigen, denen in freigelegter Weise die Zeitungen gratis übergeben wurden.

Von der Feuerwehr. In der Nacht zum Donnerstag, nach 12 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Rogauerstraße 31, dem Neustädter Konsumverein gehörig, gerufen. Die Alarmierung erwies sich als blinder Alarm.

Wäsche- und Bodenammerreibe treiben in letzter Zeit in einigen Häusern der Mollkestraße in einer Weise ihr Wesen, das durch die Ungerichtigkeit, mit der dort Bodenammern am hellen Tage erbrochen werden, verwundern muß.

Stadtesamt.

Magdeburg, 30. April. Angebore: Rajsch-Jugentm... Todesfälle: Wilhelm... Geburten: Maria, I. des Arb. Marino... Eheschließungen: Schumacher... Eheschließungen: Schumacher...

fein. Eine bessere Beobachtung fremder Personen kann den Bewohnern jenes Stadtteils nur empfohlen werden.

Gesellschaft für ethnische Kunst. Am Freitag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Freiwilligen“, Prälatenstr. 82, ein Vortragabend des Herrn Oskar Wedel über „Cecil Rhodes“ von Dr. Fr. W. Förster statt.

Freie Religionsgesellschaft. Morgen, am Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße 1, einen Vortrag über: „Pombal und die Jesuiten“.

Das Mahalla-Theater hat seine Spezialitäten-Saison geschlossen. Seit 1. Mai ist im unteren Saal das Sommer-Variete mit neuen Kräften eröffnet worden.

Clerus Veretow. Am 4. Mai ist der vorletzte Sonntag des großen russischen Clerus. Es finden zwei Extra-Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Nachmittags ein Kind frei, jedes weitere halbes Kassenpreis.

Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtverordneten-Sitzungsprotokoll

Magdeburg, den 1. Mai 1902.

Die Sitzung wird um 4 1/2 Uhr vom Stadtverordnetenvorsteher Herrn Frige eröffnet. Eingegangen ist ein Schreiben des Superintendenten Trilmelmann, in dem mitgeteilt wird, daß die hiesigen Kirchengemeinden — mit Ausnahme der Pauluskirche und der deutschreformierten Gemeinde — die auf Grund der Beschlässe der Stadtverordneten vom Januar d. J. gemachten Vorschläge des Magistrats für den Entwurf eines Vertrages über die Regelung der Friedhofgebühren sämtlich abgelehnt haben.

Die Angelegenheit der altstädtischen Kirchengemeinden von neuem auf der Tagesordnung.

Die Stadtv. Schneider und Baensch haben folgende Anfrage an den Magistrat gestellt: „Ist es dem Magistrat bekannt, daß der den altstädtischen Kirchenbehörden zugegangene Vertragsentwurf über die Friedhofgebühren Bedingungen enthält, welche der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung nicht vorgelegen haben?“

Stadtv. Schneider meint, daß die Stadtverordneten von den Gemeinden nicht verlangt hätten, daß sie im Vertrage ausdrücklich auf jede Erhebung von Gebühren für Grabstellen auf städtischen Friedhöfen verzichten, daß dieser Verzicht auch für den Fall einer Kündigung des Vertrages vor Ablauf der festgesetzten 50 Jahre ein endgültiger sein soll und daß bei Verstößen gegen den Vertrag als Vertragschließende auf der einen Seite sämtliche Kirchengemeinden, auf der anderen die Stadt anzusehen seien.

Stadtv. Klinghardt erwidert, daß dem Magistrat das Zustandekommen des Vergleichs sehr am Herzen und eine unübliche Schwermur des Abchlusses des Vertrages durchaus fern liege. Die ersten beiden Bedingungen, von denen der Vorredner gesprochen habe, seien von den Stadtverordneten auf Antrag des Herrn Rippert beschlossen; der betreffende Teil des Antrages lautete damals: „Auch im Fall der Kündigung des Vertrages behält es bei dem Verzicht der Kirchengemeinden sein Bewenden.“

Stadtv. Schneider erklärt sich für befriedigt durch die Erklärungen des Stadtrats Klinghardt. Damit ist die Anfrage erledigt. Es folgt die Beratung, welche hochwasserfreie Lagerplätze im Hafengebiet vorzieht. Stadtv. Schorschlopp berichtet ausführlich über die Vorlage. Stadtv. Baensch beantragt, die Ausgabe für diese Vorlage, soweit sie aus Anleihemitteln bestritten werden soll, ausdrücklich auf die neue Anleihe von 1902 und zwar auf deren Titel „Zur Herstellung eines zweiten Hafenbeckens“ anzuweisen.

Es folgt die Beratung über den Brückenzoll.

Stadtv. Dandorff berichtet über die Vorlage betreffend Neuverteilung der Brückengelderhebung mit der Eröffnung der Nordbrücke. Vorsteher Frige beantragt, im Tarif die alten unbedeutenen Sätze nach oben auf 5, 10, 15 und 20 Pfennig abzurunden und die kleinen Sätze von 1 und 2 Pfg. ganz fallen zu lassen.

Stadtv. Kaßbach erklärt, daß er die Vorlage ablehne, weil der Brückenzoll ein alter nicht mehr einer Großstadt würdiger Pöppel sei, der abgeschafft werden müsse.

Stadtv. Dandorff ist ebenfalls für Abschaffung des Brückenzolles. Oberbürgermeister Schneider bittet um Annahme der Vorlage. Stadtv. Kiechert (Soz.) erklärt den Brückenzoll für einen alten Pöppel, der fallen müsse, und für ein Verkehrrhemmnis schlimmster Art.

Stadtv. Fietzschauer meint, daß auch die Stadtfahrer Brückenzoll bezahlen müßten, wenn dies nach dem Tarif sogar für Geflügel zu geschehen habe.

Stadtv. Jaensch ist auch gegen die Beibehaltung des Brückenzolles. Stadtv. Kärner (Soz.) wünscht die Beseitigung des Zolls, der unserer Stadt nicht zum Ruhme gereiche, wie eine Art chinesischer Mauer wirke und ins germanische Museum gehöre.

Bei der Abstimmung wird die Beibehaltung des Brückenzolles mit 23 gegen 19 Stimmen beschloffen und dann die Magistratsvorlage mit dem Antrag des Vorstehers Frige angenommen. Die Sozialdemokraten stimmen mit der Minderheit.

Es folgt die Beratung über den Neuanbau für die Fortbildungsschule.

Die Stadtv. Gaeße und Schach berichten über die Vorlage betreffend Errichtung eines neuen Gebäudes für die Fortbildungsschule in der Nordfront auf dem Block zwischen König- und Beaumontstraße für 315 000 Mark (ohne Kosten der Grundfläche). Stadtv. Jaensch erinnert daran, daß man bei der freiwilligen Uebernahme des Fortbildungsschulwesens nicht bedacht habe, welche Lasten daraus man nicht gesagt, daß man jetzt ein großes Gebäude errichten wolle, das mit dem Wert von Grund und Boden eine Ausgabe von über einer halben Million erfordere und der Stadt mit den Ausgaben für die Verwaltung mindestens jährlich 40 000 Mark kostet.

Stadtv. Kärner (Soz.) ist für den Vormittagsunterricht in der Fortbildungsschule. Wer jetzt noch Gegner dieser segensreichen Einrichtung sei, gehöre auch ins germanische Museum. Mit der Entnahme der Hauskosten aus der Anleihe sei er nicht einverstanden; seine Freunde würden in Zukunft Anleihen gegenüber eine andere Stellung einnehmen und zu neuen Anleihen ihre Zustimmung nicht geben.

Hierauf wird die Besprechung geschlossen. Die Vorlage wird genehmigt. Die Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden Einlagen wird bis zur nächsten Sitzung am 9. Mai vertagt.

Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung. Schluß nach 7 Uhr.

Vereins-Kalender.

Neuer Arbeiter-Gesangverein. Wichtiger Besprechung halber haben die Mitglieder heute Freitag abend 9 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen. Centr.-Kranken- u. Sterbekasse der D. Wagenbauer, Filiale N. Neustadt. Zahlabend bei Hübner, Schmidstr. 58.

Marktberichte.

Magdeburg, 1. Mai. Weizen in Strich und in Amerware 166—170 Mk. ab Station gehandelt, Anstreichweizen fehlt. Roggen 144—148 Mk. je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landwäre und mittlere Chevaliers 145—160 Mk., bessere bis 165 Mk. ab Station bezahlt, feinste Ware gesucht, aber nicht mehr vorhanden. Hafer 153 bis 162 Mk. ab hier bezahlt. Erbsen, Victoria je nach Qualität 200 bis 230 Mk. gehandelt. Mais nur in runder Ware loco 117—119 Mk., auf Lieferung ungefähr zu gleichen Preisen angeboten. Beschädigte Ware 75—105 Mk. angeboten.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Locations include Bardulby, Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Ruzha, Dresden, Torgau, Wittenberg, Koylau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg.

Presse-Kommission!

Dienstag abend punkt 8 1/2 Uhr. Namentlich ist auch das Erscheinen der auswärtigen Kommissionsmitglieder erwünscht.

Neustadt, 30. April. Geburten: Paula, I. des Malchinsien Roman Starosta, Frig 8 Mk. 28 L. Fabrikarbeiter; Gulda Verthold, unehelich, Martha, I. Thiene, unehelich, 19 J. 3 Mk. 11 L.

Eheschließungen: Schumacher, Auguste Vorreher. Geburten: Frig und Ernst, Zwillingss, des Bicefeldwobels Rob. Dertel, Ida, I. des Arb. Marino Heinemann, Arno, S. des Steinm. Hermann Kessler, Elisabeth, I. des Arbeiters Paul Raede, Wolf, S. des Fuhrherrn Karl Albat, Frig, S. des Lehrers Otto John.

Ufersleben. Geburten: S. des Schriftst. Otto Heinz, S. des Gerichtspräsidenten Friedrich Delgarth, I. des Bergmanns Michael Kwantowski, I. des Schäftemachers Otto Lehmann, 151 J. 9 Mk. Walter Rehner, 9 Mk.

Todesfälle: Ww. Auguste Krestschmar geb. Wäldorf, 65 J. Fabrikarbeiter; Gulda Thiene, unehelich, 19 J. 3 Mk. 11 L.

Stahlfurt. Aufgebote: Jimmern, Emil Vertmeiler hier mit Johanne Wilmann in Heddingen. Bergarbeiter Fibor Lukaszewski mit Auguste Saje in Uniesburg. Eheschließungen: Bergm. Auguste Sander, verw., mit Johanne Müller, Analytiker Karl Wolf mit Elise Jennert.

Geburten: S. des Schmieds Hermann Stein, I. des Arbeiters Edmund Eberhardt, I. des Fleischermeisters Wilhelm Bindemann, S. des Malchinmeisters Ernst Hermann, I. des Bierfahrers Otto Weigner, I. des Bergarb. Stanislaus Nowaczyk.

Todesfälle: Arb. Boguslaw Otto Heinz, S. des Gerichtspräsidenten Friedrich Delgarth, I. des Bergmanns Michael Kwantowski, I. des Schäftemachers Otto Lehmann, 151 J. 9 Mk. Walter Rehner, 9 Mk.

Herren

welche in endstehenden Artikeln preiswert und gut kaufen wollen, empfehle

Helle Herren-Barchenthemden, richtig groß, gut mit Knappnähten gearbeitet, Stück 0,90, 1,25, 1,50, 1,75, 1,90 Mt.
Dunkle Herren-Barchenthemden aus nur guten Qualitäten hergestellt von 1,50 Mt. an.
Normal-Herrenhemden, ein enormes Lager, Stück 0,58, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 Mt.
 Zu beachten: Für halbleinene **Monteur-Hosen und -Jacken** nehme nur 1,75 Mt. per Stück. (Keine Baumwolle.)
 Ein schönes Sortiment farbiger **Herren-Diplomaten**, Stück 25 Pfg., nur neue, keine zurückgelehnten Sachen.
Herren-Strümpfe und -Socken in Wolle, Wigogne und Baumwolle, Paar 4, 10, 15, 25, 35, 50 Pfg.
Portemonnaies in ausgefucht haltbarer Ware, Stück 35, 50, 65, 75, 90 Pfg.

Hervorragend schöne Artikel für Damen

empfehle, als:
Korsetts, prima Stk, mit Spitze und Band geschmackvoll ausgestattet, Stück 1,25, 1,65, 1,75, 2,00 Mt.
„Neuheit“, **Tüll-Mullbarben** vom billigsten, 50 Pfg. an bis 1,65 Mt.
„Neuheit“, **Point lace - Kragen**, Stück 0,75, 0,90, 1,25, in Perlen 1,50 Mt.
Waschschleier für Damen, mit Kante, 50, 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25 Mt.

Ungarnierte Kinderhüte, um zu räumen, Stück 25 Pfg.

Conlanteste und reellste Bedienung Buchaus bei

Richard Neumann

30 Breiteweg 30

W.

kaufen Sie reell und gut

Herren- und Damen-Garderobe

elegante Facons

Kleiderstoffe

modernste Dessins

Kinder-Wagen

Möbel

grasse Auswahl

Max Meyer

Eingang Judengasse.

Abzahlung Woche 1.00 Mark an

Anzahlung 5.00 Mark an

37 Sudenburg 37
 Halberstädterstraße.

Durch meine infolge Umbaus bedeutend erweiterten Geschäftsräume bin ich in der Lage, jetzt in

Schuhwaren

jeder Art eine endlose Auswahl Neuheiten bester Qualitäten und apartester Formen bieten zu können. 2792

Besonders empfehle ich:

Farbige Schuhe und Stiefel, **Lastingschuhe**, das Paar Mt. 1,60, **Lackschuhe**, **Segeltuchschuhe**, feinere Schuhe und Stiefel in Chevreau, Voyleaf, Kalbleder, hervorragende Fabrikate.

Reparaturwerkstatt im Hause.

Theodor Kraft

37 Schuhwarenlager 37
 Halberstädterstraße

Ich bitte die Hausnummer 37 zu beachten.

Wer gute Wagen



billig kaufen will

der wende sich an meine Geschäfte. Empfehle in großer Auswahl: 2909

Kinderwagen von Mt. 13,50 an
Sportwagen von Mt. 4,50 an

Leiterwagen
 lang um 120 110 100 90 80
 Mt. 25,00 19,00 15,50 11,50 9,50

Kleinere Größen sehr billig.

Fritz Prager

Budau, Schönebekerstraße 24. Sudenburg, Breiteweg 30.
 Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstraße 31.

Überall vorrätig! Dosen à 10 u. 25 Pf.



Überall vorrätig! Dosen à 10 u. 25 Pf.

Gustav Kleinfeld

Lübeckerstraße 30 Weinbergstraße 45

empfehle sein reichhaltiges Lager in schwarzen sowie farbigen

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren

von den billigsten bis zu den feinsten. 2852

Zur bevorstehenden Saison insbesondere

Sportschuhe, wie **Segeltuchschuhe**, **Sandalen** etc.

Solide Ware! **Billige Preise!**

Ich empfehle: 2998

Prima Bernstein-Lackfarbe in 6 Stunden diamanthart trocknend und nicht klebend, in Dosen à 1 Kilo ausnahmsweise zu Mt. 1,20.

la. Bernstein-Lack, schnell trocknend, Mt. 0,90 pro Pfund.

Prima Leinöl-Firniss pro Kilo Mt. 0,69.

Sämtliche Bedarfsartikel liefere wie bekannt zu den billigsten Preisen bei voller Garantie. **Rabattmarken** gebe aus.

Kermann Jaeger, Adler-Drogerie

Telephon 3191
 Neustadt, Lübeckerstr. 24, gegenüber der Apotheke.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfehle 3168

Joseph Kullmann

bormals Röder & Drabant
 25 Jakobsstrasse 25.

Auf Abzahlung!

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

Kinderwagen

Herren- u. Kinder-Garderobe

fertig und nach Maß.

Ferner 2860

schwarze u. farbige Kleiderstoffe

sowie

sämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststr. 36, I.

Alle zur Krankenpflege

erforderlichen Gegenstände, als Zinn- und Aluminium-Druckspritzen, Ferkator, Thermometer, Gesundheits- od. Monatsbinden, Klystier, Nasen- und Ohrenspritzen, alle Sorten Verbandzeug, Leibbinden, Rissen, Bett-Einlagen, Suspensoriums, Bruchbänder etc. kauft man am billigsten bei **Rud. Brüning**, Budau, Schönebekerstr. 21, schrägüb. d. Kirche. 5 Proz. Rabatt in bar od. Sparmark.

In Altstadt Brandenburg

ist eine gutgehende Restauration mit schattigen Garten, direkt an der Havel liegend (starker Schiffer-Verkehr), Umstände halber sofort oder später zu verkaufen. Restekontanten erhalten nähere Auskunft bei **Carl Hesse, Magdeburg-Werder, Weidenstr. 8, III.**

Verlobungsringe!

(Spezialität) in nur massivem Golde, sowie Herren- u. Damenringe am besten u. billigsten bei **Max Arzt, Juwelier** 17 Alte Markt 17 (bei Gebrüder Bernhardt). **Reparatur-Werkstatt.**

Schuhwaren!

Billig! Billig! Herren- u. Damenstiefel, Stiefelsetten, Turn-, Strand- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Konkurrenzmassen stamm. Waren **Nur Neustadt, Schmidt-**

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen Winter, Neuhaldensiebenerstr. 12, p.

Fahrräder

in größter Auswahl, neue und gebrauchte, nur prima Marken, auch mit Freilauf und Rücktrittsbremse.

Ferner empfehle

Schläuche und Mäntel

zu billigsten Preisen.

Schläuche von 4,00 Mt. an
 Mäntel von 6,00 Mt. an
 Blockketten von 1,80 Mt. an
 Fußpumpen von 2,50 Mt. an

sowie sämtliche

Zubehörteile

für Nähmaschinen und Fahrräder zu billigsten Preisen. **Central-Reparatur-Werkstatt**

Reinhold Osterroth, Mechaniker

2555 Lüneburgerstrasse 21.

Mitteilung.

Die aus der **Schlesinger'schen Konkursmasse** herrührenden Waren, bestehend aus:

1. fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
2. Stoffen zur Massenfertigung
3. Hüten, Mützen, Krawatten, Unterzeugen usw.

kommen nebst anderen Waren in **Buckau** werktätlich von 8-1 u. 3-9 Uhr, Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

2809

Schneider

auf feine Maßarbeit, Röcke, Paletots, Jacketts... ferner 1 Tagsschneider finden auf Werkstatt oder auch außer dem Hause sofort Beschäftigung.

Schlesinger, Buckau.

2996

Leder-Ausschnitt

sowie Socken und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Em. Kurtze Premier-

Wäckerleben 151 Markt-Platz im „Bayer. Hof“ bekannt billigste Bezugsquelle in nur allerbesten Geraer reinwoll.

Herrenanzug- und Damenkleiderstoffen stets große Auswahl, schwarz u. farb. allwöchentlich frischer Eingang in wollenen, Kleiderstoffen, Samas, Sammeten, Biquess, Darchenschürzen etc. etc. spottbillig.

Meinen werthen Freunden und Bekannten bringe mein

Restaurant

in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Emil Stiller, Buckau, Feldstr. 60.

Hüte, Mützen

usw. kauft man billigst bei

H. Köper Halberstadt, 15 Hohweg 15.

W. Korte, Halberstadt, Bokenstraße 47

Robtschlächterei 168 mit Dampftrieb Restauration u. Speisewirtschaft f. Speisen und Getränke.

Linoleum-Läufer

von 50 Pf. an p. Mr.

Linoleum-Teppiche

von 3.25 Mr. an in prachtvollen Mustern.

Linoleum zum Auslegen ganzer Räume

2 Mr. breit, von 1 Mr. an per 1 Mr.

Linoleum-Vorlagen

von 50 Pf. an

Linoleum-Reste

zu reduzierten Preisen.

Hugo Nehab

Special-Geschäft für Gummiwaren, Wachsstiche und Linoleum

Johannisbergstr. 2 am Alten Markt gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

Bürgerhalle

Knochenhauerstraße 27/28. Bringe meinen 250 Personen fassenden Saal sowie Vereins- und Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung

Albert Vater. spottbillig zu verkaufen 2896 B. Wolff, Gr. Marktstraße 16.

Rinderwagen

spottbillig zu verkaufen 2896 B. Wolff, Gr. Marktstraße 16.

Max Maart

Beste Schuhwaren-Handlung **Arne Henkadt, 1168 Süderstr. (Breiteweg) 105** empfiehlt sein großes Lager in

Schuhwaren

in einfachster bis feinsten Ausführung. Dyblodfarbene sowie braune Knopf- und Schnürschuhe, Spangen-, Knopf- und Schnürschuhe, gute, starke Sandalen, braune u. schwarze Segeltuchschuhe, Zeugschuhe u. Holzschuhe für Brauer usw. in bekannt guter Qual. bei billigen Preisen.

Neue Fahrräder

mit Laterne u. unter Garantie von 95 Mark an. Gebr. Fahrräder stets am Platze. Reparaturen werden billig ausgef.

L. Nieber, Gr. Mühlstr. 9.

Größte Auswahl Billigste Preise

Küte!!!

für Damen und Mädchen Herren und Knaben 2995

Sonnenschirme, Handschuhe Korsetts Gürtel, Röcke, Damenblusen Oberhemden, Krawatten, Krage Strümpfe etc.

Gebrüder Zweig

Sudenburg, Halberstädterstrasse 118a

Sportkleidung für Radfahrer.



Sportkleidung für Radfahrer.

Gieb dieh man keene Mühe, die kriegst de nicht kaputt die ist von

Friedel Finke!

Ehrenfried Finke

125 Magdeburg 126 Breiteweg Ecladen Schrottdorferstr.

Fabrik für

Arbeits-Garderobe für alle Gewerke.

- Lederhosen** für Maurer, mit Klappe u. Jollhocktasche, in weiß u. silbergrau, haltbare Ware für 4.75 Mr. u. bessere: Schte Lederhosen 7.50 Mr.
- Lederhosen** für Bauarbeiter und andere Berufe in gestreiften sehr schönen Mustern (Niesenauswahl) mit Schlich und Klappe von 2.75 Mr. an, beste u. gut bewährte Qualität 4.50 Mr.
- Lederhosen** in schwarz, für Schlosser, Bahnarbeiter, Dachdecker usw. von 3.25 Mr. an.
- Doppelwirthshosen** in groß. Auswahl von 2 Mr. an.
- Manchesterhosen** für Zimmerer, u. andere Berufe, Niesenauswahl, glatt und gemustert mit Schlich und Klappe, billigste Qual. von 3.50 Mr. an, beste Qual. 6 Mr.
- Leinen- u. Pflotshosen** in blau für Maschinenbauer, Monteur und Schiffer von 95 Pf. an bis zu den besten.
- Glane Schuhsanzüge** in großer anerkannt haltbarer u. waschechter Ware. Auch einzelne Zaden.
- Drelljacketts, Lederjacketts, Manchesterjacketts, Doppelwirthjacketts.**
- Leichte Sommerjoppen** von 1.25 Mr. an.
- Sommerwaschhosen** von 1 Mr. an. große Auswahl.
- Konditorjacken** in feiner Arbeit und haltbaren Stoffen Mr. 3.50.
- Fleischerjacken** und Blusen, vorzügliche Qualität und feinste Arbeit Mr. 4.50 und billiger.
- Schriftseher- u. Mechaniker-kittel** in blau gestreift, Preis Mr. 2.50.
- Maler- und Bildhauerkittel** für 2, 2.50 und 3 Mr.
- Klempner- und Hausdiener-Blusen** von 1 Mr. an.
- Gardenthenden** für Männer von 69 Pf. an.
- Sportthenden** für Männer von 1.50 Mr. an.
- Normalthenden** für Männer von 65 Pf. an, große Auswahl, billige Preise. — Für große und starke Herren Anfertigung nach Maß. Ferner empfehle ich: Schul-Anzüge in Loden, Waschstoffen u. Manchester.

Strohüte für Knabe 29 Pf. an
" " Männer 48 Pf. "
bis zu den besten. Niesenauswahl.

Herren-u. Knaben-Garderoben

Großes Stofflager. Anfertigung nach Maß.
Hüte • Mützen • Schirme

Verkauf zu bekannt billigen aber festen Preisen. 3020

Billiger wie überall!

Herrn-Anzüge, Ueberzieher

Abzahlung! S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichsstraße Nr. 14, I.

vis-à-vis der Ulrichskirche

Große Auswahl: Damen-Jackets, Kragen, Paletots, Schuhe und Stiefel, Anzahlung von 3.00 Mk. an

erhalten Sie für 20.—, 28.—, 35.—, 42.— bis 60.— Mk.

Anzahlung schon von 5.— Mk. an
Abzahlung p. Woche v. 1.— Mk. an
nur bei

21 Jakobsstr. 21

Butter, Eier, Käse
Braunsch. Cervelatw. Pfd. 1.20
in ganzen Würsten Pfd. 1.10
Seitwurst u. Kammel u. Knobloch
— feste Ware — Pfd. 1.10
Kottwurst 50, Leberwurst 55 Pf.
Braunschweiger Würstschmalz
Pfd. 45 Pf.
Prima Schnittbohnen Pfd. 10 Pf.
Prima Senfgurken Pfd. 20 Pf.
Ausgabe von grünen und blauen
Rabatt-Sparmarken. 3024

E. Giersberg
21 Jakobsstr. 21.

Auf ein ländliches neues Grundstück
werden 3000 Mk. als alleinige
Hypothek in nächster Zeit gesucht.
Bermittler verboten. Offerten unter
N. F. 99 a. d. Exp. d. Bl. 894

128. 3021
Pfand-Versteigerung

Am Mittwoch, den 7.
Mai d. Js., von nach-
mittags 2 Uhr an gelangen
in meinem Geschäfts-
lokale

Franziskanerstr. 3a
durch den vereid. Auktio-
nator **Hrn. Biesenthal**
alle die im

Monat Juli 1901
von
Nr. 15 020-17 723

verzeichneten Pfänder zur
Versteigerung.

Privat-Pfandhaus
M. Korn.

NB. Erneuerungen werden
nur bis Mittwoch mittag 12 Uhr
angenommen. D. D.

Sommer-Ueberzieher
Herrn-Anzüge,
Jackets, Hosen,
gold. Damen-Uhren,
silb. Herren-Uhren,
Uhrketten, 3022
lange Halsketten,
goldene Trauringe

und noch verschiedene
andere Sachen sind im
einzelnen sehr billig zu
verkaufen.

M. Korn
Franziskanerstr. 3a

16 Gr. Marktstr. 16

Verkauf von
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder,
sowie fertige Herren-, Knaben- u.
Arbeiter-Garderoben spottbillig.
B. Wolff 3025

16 Gr. Marktstr. 16

Burg. **Burg.**
F. Preuss, Mechaniker
Schulstr. 17
mechanische Reparaturwerkstatt
für Handschuhmaschinen, Stepp-
und Schuhmachermaschinen, Näh-
maschinen aller Systeme u. Fahrräder
Reparaturen unter Gewähr.

Was muss man
von der

Geographie
wissen?
Allgemeinverständlich dargestellt von
Dr. Julius Reiner.
Preis 1 Mk.
Buchhandlung Volkstimme.

Olivonstadt. 898
Eine noch fast neue Drehröhle
zu verkaufen **Abendfr. 197.**

Großer Posten braune
Segeltuchschuhe für Kinder
spottbillig bei
Gaedecke, Katharinenstr. 5.

Lapezier- und Polsterarbeiten
werden sauber und billig angefertigt
von
Hugo Ludwig 904
M.-M. Neustadt, Sünderstr. 90b.

Sauer Kohl Pfd. 4 J. **Schnittbohnen**
à Pfd. 13 J. **Sünderstr. 30.**

Möbl. Zimmer, f. Eg. **Thiemstr. 13, b. 3.**

Heute Freitag und Sonnabend
alle Sorten 3023
frische Wurst und Fleisch
bei **Franz Körting, Schöne-
beck, Kaiserstraße 50.**

Pl. Steinernetzschtr. 5 II g. Log. g. v.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Ver-
wandten die traurige Nachricht,
daß in der Nacht vom Mitt-
woch zum Donnerstag 12 1/2 Uhr
nach kurzem, schwerem Kranken-
lager unsere innigst geliebte
Tochter **Jda Mischke** im
Alter von 3 1/2 Jahren sanft ent-
schlafen ist. 907
Die trauernden Eltern
Julius Mischke und Frau.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 30. April,
nachmittags 5 Uhr, erlosch der
Tod meine liebe Frau, unsere
gute Mutter
Alma Gaertner
geb. Gundlach
von ihrem jahrelangen schweren
Leiden. 906
Um Milles Beileid bitten
Hugo Gaertner und Kinder.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 4. Mai, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause
Klosterbergstr. 14 aus statt.

Einige Centner gute Schmierseife
zu kaufen gesucht zur Beteiligung
unlösch. Wind!
baret **Flede!!!**

Rüchenzettel des
Lejverinnen- und Dameheims
Neueweg 1/2.
Sonnabend: Limonade, Rindfleisch
und Schinken, Salzkartoffeln,
oder Brühsuppe mit Kartoffel-
stückchen, Lungenhaschee u. Salz-
kartoffeln.

Rüchenzettel
der **Magdeburger Volkstischen**
Hauptstraße 5 und Neustadt,
Schmidstraße 61.
Sonnabend: Reissuppe mit Rind-
fleisch.

Walhalla.
Sommer-Saison.
Heute
Der Fall Blumentopf.
Sonntags: **Matinee.**
Vorzugskarten sind in den
Cigarrenläden erhältlich.

Nur bis 12. Mai in Magdeburg!

Großer russischer
Cirkus M. Beketow
Königsstraße.
Sonnabend, den 3. Mai, 8 Uhr
Vierter High-Life Evening
Zum 1. Mal in Magdeburg:
La fête de Marine
Ballett - Burleske in 2 Akte.
und 6 Bildern, ausgeführt vom
ganzen Cirkus - Personal und
Corps de ballet. 2999
Erstes Auftreten in Magdeburg:
Six Sisters Dainof
Risley and Grand Acrobats
u. Auftreten sämtl. Attraktionen
und **Specialität - Nummern.**
2 Sonntag, 4. Mai 1902: 2
Gr. Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
In der Nachm.-Vorstellung hat
jeder Erwachsene das Recht, auf
sein Billet ein Kind frei ein-
zuführen. Weitere Kinder zahlen
halbe Preise auf allen Plätzen.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstr. 27/28, I.
Versammlungen finden statt:
Sonnabend, den 3. Mai 1902, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Salbte-Westerhüsen
im Lokale des Herrn **Andr. Maack** in Salbte.
Tages-Ordnung:
1. Verbandsangelegenheiten.
2. Verschiedenes.
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **V. Brandes.**
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.
Bühnenbesuch erwartet Die Verwaltung.

Stassfurt.

Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr
in **Wiefeners Lokal**

Maifeier

der
Gewerkschaften Stassfurts
bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, turner-
ischen Aufführungen, Reigenfahrten, Theater und
Ball, unentgeltlicher Gewinnverlosung für Kinder.
Mitwirkende: Theaterverein, Gesangverein „Vorwärts“,
Arbeiter-Turn- und Radfahrerverein.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Das Komitee.

Die Teilnehmer haben sich als Mitglieder auszu-
weisen, sonst kein Zutritt.
Kinder haben nur in Begleitung erwachsener Per-
sonen Zutritt. 2975

Aschersleben

Wenn Sie Bedarf in
Herrn- und Knaben-Garderobe
sowie in
Arbeits-Kleidung
haben, so kaufen Sie in **Aschersleben**
2994 bei

Moritz Bry

Hinter dem Turm No. 1
gegenüber der Breitestraße
Anerkannt streng reelle Bedienung!

Wilhelm Rueff, Calbe a. S.

Querstrasse No. 1

Billigste Bezugsquelle für Herren-Konfektion
Fabrik-Lager in Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf
Riesen-Auswahl in Knaben-Anzügen von den billigsten
bis zu den feinsten
Hüte • Mützen • Schirme • Wäsche • Schlipse • Hemden
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Konfektionshaus Wilhelm Rueff
Enormes Lager — Anfertigung nach Maß

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg No. 13 **MAGDEBURG** neben Café National



Sommer-Saison



1902

Damen



Kinder

Gelbe Chieschuhe	bequemer Morgenschuh	3.50
Gelbe Knopfschuhe	in eleganter Ausführung	4.50
Gelbe Knopf- und Schnürstiefel	hoch modern	6.50
Rote Knopf- und Schnürstiefel	Neuheit	7.50
Braune Knopf- und Schnürstiefel	gar. echt Chevreauz	10.50

Hauschuhe	Laffing	1.80
	Leber	2.50 bis 3.50

Zugstiefel	in großer Auswahl	von 4.50 an
Rohleder-Knopfschuhe	bestes Material	3.50
Rohleder-Schnürschuhe	vorzüglicher Sitz	3.50
Rohleder-Knopfschuhe	sehr elegant	4.50
Schnürstiefel	elegantes Facon, durchgehndt	5.00
Knopfstiefel	Rohleder	5.50
	Rohleder	7.50
Borcalf-Knopfstiefel		9.00
Chevreauz-Knopf- und Schnürstiefel	garantiert echt	9.50
Knopfstiefel	in weiß Glace-Leber, ebenjo	9.00
Schnürstiefel		9.00
Laffingstiefel	sehr leicht	3.75

Segeltuchschuhe	ohne Absatz	2.25
	mit Absatz	2.50
Sandalen	braun und schwarz	3.75

Herren

Gelbe Reiseschuhe	sehr leicht	2.75
Gelbe Schnürschuhe	bequemer Straßenschuh	6.00
Gelbe Schnürstiefel	feinste Ausführung	7.50
Schnür- u. Zugschuhe	in verschied. Leder	4.25 bis 7.50
Schnallenstiefel	spiz und breit sehr bequemes Tragen	7.50
Schnürstiefel	spiz und breit sehr nice Facon	6.00 bis 10.50
Zugstiefel	leichter Sommerstiefel	4.50 bis 10.00
Radfahrerschuhe	ohne Absatz	2.75
Segeltuchschuhe	mit Absatz und Lederfutter	3.50
Sandalen	braun und schwarz	4.50

Pantoffeln

vom einfachsten bis zum elegantesten

Genre

enorm billig

Gelbe Spangenschuhe	18-22	1.00 bis 1.50
Gelbe Knopfstiefel		1.80
Gelbe Schnürstiefel	18-22	1.50
Rote Knopfstiefel	letzte Neuheit	1.80
Rohleder Knopfstiefel	ohne und mit Led	1.80

Mädchen.

Braune Knopf-, Schnür-, Spangen-Schuhe	je nach Größe	2.00 bis 3.75
Braune Schnür- und Knopfstiefel	je nach Größe	2.50 bis 5.00
Rote Schnür- und Knopfstiefel	je nach Größe	3.25 bis 5.50
Rohleder-Knopf-, Schnür-, Spangen-Schuhe	sehr haltbar	1.80 bis 3.25
Rohleder-Knopfstiefel	genagelt	2.25 bis 4.25

Knaben.

Rohleder-Agraffenstiefel	genagelt	2.75 bis 3.75
Reform-Agraffenstiefel	feinstes Rohleder	3.50 bis 5.00
Gelbe Schnürstiefel	leicht und haltbar	3.25 bis 5.00
Turnschuhe		1.25 bis 1.50
Segeltuchschuhe	mit Absatz	1.80 bis 2.00
Sandalen		2.75 bis 3.25

Knopf- und Schnür-

Babystiefel

gelb, rot und weiß 1.25 bis 1.85